©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

welche den gemeinschaftlichen Blüthenstiel kaum überragen, eiförmige Kelchzähne und eine andere Tracht (letzteres Merkmal trifft nur bei der bereits erwähnten Form von den Stadtmauern von Palma nicht zu); ihre Varietät *M. sphaciotica* Boiss.-Heldr. noch durch drüsig haarige Blätter und feineren Bau; *M. thymoides* De Not. (nach der Beschreibung) durch fast nervenlose, nach der Basis zu verschmälerte Blätter, kahle von den Blättern überragte Cymen, eiförmig-aufgeblasene Kelche und dreieckige, abstehende zurückgekrümmte untere Kelchzähne, endlich *M. Piperella* Benth. durch fast sitzende, breit-eiförmige untere und kleinere elliptische obere Blätter, lockere grossblüthige Cymen und Blüthen, welche so lang sind, als die Blätter.

Von den habituell etwa noch in Betracht kommenden mediterranen und atlantischen Arten dieser Gruppe können der Beschreibung nach nur *M. varia* Benth., *M. densiflora* Benth., *M. Forbesii* Benth. und *M. Teneriffae* Benth. in Vergleich kommen. Von diesen unterscheiden sich *M. varia* und *M. densiflora* schon durch genäherte Wirtel, spitze, schmale Blätter, erstere auch durch fast sitzende Blüthenbüschel, sehr kleine purpurne Kelche und eine verborgene Blumenkrone, letztere durch Kahlheit aller Theile und längere Kelchzähne, *M. Forbesii* durch fast sitzende, am Grunde abgerundete und die Blüthenbüschel überragende Blätter, gedrängte stets armblüthige Wirtel und kurze Kelchzähne; endlich *M. Teneriffae* durch holzige Aeste, sitzende, schmälere, spitze und kahle, am Rande nicht umgerollte Blätter und sitzende Kelche.

Wir wollten diese interessante Art Herrn Dr. Hegelmaier widmen, der dieselbe im heurigen Jahre auf den oben verzeichneten Standorten gesammelt und als fraglich erkannt hat. Ueber dessen dringenden Vorschlag jedoch, und weil nach seiner Mittheilung der Florist der Balearen Don C. José Rodriguez diese *Micromeria* zuerst als für neu vermuthete, möge sie also den Namen des Letzteren tragen.

Pest, am 11. Dezember 1873.

Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

LXVI.

1231. *Veronica prostrata* L. — Auf trockenen Wiesen und grasigen Plätzen in den Lücken der Niederwälder, auf den Terrassen felsiger Bergabhänge, an Rainen und Dämmen. Im mittelungar. Berglande bei Csenke und Gran, auf dem Piliserberge, nächst dem Leopoldifelde, auf dem Schwabenberge, im Wolfsthale, bei Budaörs und auf

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

dem Spissberge bei Ofen, auf den Kalk- und Quarzitporphyrhügeln bei Stuhlweissenburg und auf trockenen Stellen am Rande des Velenczer Sees, auf der Csepelinsel bei Schilling, auf der Kecskemeter Landhöhe bei P. Csörög nächst Waitzen, bei R. Palota, P. Szt. Mihály, in grosser Menge auf den mit *Pollinia* und *Stipa* bestockten Grasfluren entlang dem Rakosbache, auf dem Herminenfelde und im Stadtwäldchen bei Pest, bei Soroksar und Nagy Körös. Am Saume des Bihariagebirges bei Grosswardein. — Quarzitporphyr, Kalk, Dolomit, tert. diluv. u. alluv. Sandboden. 95—755 Met. — (In der Botan. Zeitung XXX., 642 macht Ascherson auf eine *Veronica* aufmerksam, welche sich zu *V. prostrata* L. ähnlich verhält, „wie *V. austriaca* zu *V. Teucrium* L.", und er muthmasst, dass diese Pflanze mit *V. multifida* L. identisch sei. Diese *Veronica* erscheint in Visiani's Fl. dalm. II., 170 als „*V. austriaca* var. α *capsula orbiculata, levissime emarginata*" aufgeführt, ist auf den Bergen Dalmatiens und Bosniens ziemlich verbreitet und wurde im Jahre 1868 von Pichler auch in Montenegro auf dem Lovčen gesammelt. Sie ist in der That ein sehr interessantes Glied aus der Formenreihe des Stammes *Chamaedrys* und bildet gewissermassen die Ergänzung einer bisherigen Lücke in dieser Formenreihe. Die Muthmassung, dass diese Art, welche an anderer Stelle unter dem Namen *V. orbiculata* ausführlicher von mir beschrieben werden wird, mit *V. multifida* L. identisch sein könnte, kann ich nicht theilen. Instruktive kaukasische Exemplare der *V. multifida* L., welche ich verglichen, zeigen in allem und jedem die genaueste Uebereinstimmung mit der von Untersteiermark über den Karst, durch Kroatien, Südungarn nach Siebenbürgen, dem südlichen Russland und dem Orient verbreiteten Pflanze, welche Reichenb. in Fl. germ. exsicc. unter Nr. 1350 ganz richtig als *V. multifida* L. ausgegeben hat, die aber von vielen Autoren, namentlich auch von Ascherson irrthümlich für *V. austriaca* L. genommen wird. — Linné gibt seine *V. multifida*, welche er auf die „*Veronica montana folio vario*" Buxbaum's begründet hat, nur „in Armeniae, Iberiae graminosis" an und es war ihm eben noch nicht bekannt, dass dieselbe Pflanze auch im südöstlichen Europa vorkomme. — Dass mit *V. austriaca* L., welchen Namen die meisten neueren Autoren irrthümlich auf *V. multifida* L. anwenden, die *V. dentata* Schmidt gemeint sei, geht aus Linné's Angaben mit Sicherheit hervor [Vergl. Nr. 1229]. — Hiemit berichtiget sich aber auch Ascherson's Angabe, dass die oben gedachte *V. orbiculata* sich zu *Veronica prostrata* ähnlich verhalte, „wie *V. austriaca* L. zu *V. Teucrium*." — Nach meiner Auffassung der Nomenclatur dieser Gruppe von Ehrenpreisarten sollte es nämlich heissen „wie *V. multifida* L. zu *V. austriaca* L."

1232. *Veronica pallens* Host. — (*V. incana* W. K., non L.) — Auf der Debrecziner Landhöhe „in locis arenosis silvestribus Comitatus Szabolcsensis et Szathmariensis" W. K. Pl. rar. p. 271. „In arenosis Vajvari; circa silvam in ditione Sz. Mártoni erdö; Szakoly." Kit. Itinerar der Marmar. Reise p. 40. — (Von mir im Gebiete nicht selbst beobachtet. — Nach den im Host'schen Garten kultivirten

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Exemplaren von den folgenden Arten durch die Sternhaare an der unteren Blattseite leicht zu unterscheiden. — Host schreibt in der Fl. austr. I., 6 „*Veronica incana* differt a *V. pallente* tomento, totam plantam tegente, densiore candidioreque; petiolis foliorum radicalium longissimis; foliis caulinis in petiolum attenuatis, superioribus integerrimis; bracteis longissimis et praecipue corollae laciniis facie pubescentibus.“ — Dem wäre noch beizufügen, dass *V. incana* L. stumpfe, fast ganzrandige oder mit sehr seichten entfernten Kerben berandete Blätter, *V. pallens* Host dagegen spitze, grobgesägte Blätter zeigt. — Wenn *V. neglecta* Vahl En. I., 59 und *V. canescens* Schrad. Com. de Ver. Nr. 3 mit *V. incana* W. K. und demnach auch mit *V. pallens* Host identisch sind, wie Röm. et Schult. in Syst. veg. I., 92 behaupten, so hätte diese Pflanze übrigens als den ältesten den Namen *V. neglecta* Vahl [1804] zu führen.)

1233. *Veronica spicata* L. — An grasigen Plätzen sonniger Bergrücken und Sandhügel und in den Lichtungen der Niederwälder. — Auf der Kecskem. Landhöhe, auf den mit *Pollinia* und *Andropogon Ischaemum* bestockten Grasfluren entlang dem Rakosbache und auf dem Herminenfelde bei Pest, bei Soroksar, Ecser, Monor, Pilis, P. Peszér, Alsó Dabas, P. Sállosár bei Tatár Szt. György und auf dem Erdöhegy. In der Stuhlweissenburger Niederung, im Sande bei Keér; im Tapiogebiete bei Tapio Süly; in der Tiefebene bei Egyek; im Bereiche des Bihariageb. bei Grosswardein, Vaskóh, Campeni, Colesci, Criscioru, im Valea Liésa bei Halmadiu, bei Plescutia und Chisindia nächst Buténi. Der höchst gelegene im Gebiete beobachtete Standort, am südlichen Abfalle des Tomnatecu im Rézbányaerzuge. — Trachyt, Schiefer, Kalk, tert. diluv. und alluv. Sand und sandiger Lehm. 75—1130 Met. — (Syn. *V. recta minima* Clus. Hist. 347.)

1234. *Veronica hybrida* L. — An grasigen Plätzen sonniger trockener Bergabhänge. — Im mittelungar. Berglande auf dem Czigléd bei Erlau; auf dem Nagy Gálya bei Solymos und auf dem Sárhegy bei Gyöngyös in der Matra; in der Pilisgruppe auf dem Piliserberg, auf dem Geissberg ober dem Leopoldifelde, auf dem Schwabenberge und Adlersberge bei Ofen. — Auf lehmiger Erdkrume, welche sich durch Verwitterung aus dem Trachyte und thonreichem Kalkgesteine herausgebildet hat. 95—750 Met. — (Syn. *V. secunda erectior angustifolia* Clus. — Unterscheidet sich von *V. spicata* L. durch die gesägten [nicht gekerbten] dicklichen Stengelblätter, höheren oben in der Regel ästigen Stengel, gröbere Behaarung der Kelche, und schmälere spitzliche Zipfel der Krone. Aendert sehr in Betreff der Dichte der Behaarung und in Betreff der Blattbreite. Am Adlersberge bei Ofen sammelte ich Exemplare mit ganz schmalen fast kahlen Blättern und am Südabfalle des Piliserberges Exemplare, deren fast 2 Centim. breite, dicht rauhhaarige Blätter gegen die Spitze und Basis ganzrandig und nur in der Mitte der seitlichen Ränder gesägt sind. [*V. menthaefolia* Schott., R. et Sch. Syst. I, 94]. Es ist aber unmöglich, zwischen diesen breiter und schmälerblättrigen, stärker und schwächer behaarten Exemplaren eine Grenze zu finden und zu ziehen.)

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

1235. *Veronica orchidea* Crantz. — An grasigen Plätzen im Grunde der Niederwälder, am Saume der Weinberge, auf trockenen Bergwiesen. — Im mittelungar. Berglande auf dem Birka bei Erlau; auf dem Sárhegy bei Gyöngyös in der Matra; bei Katalin und auf dem Nagyszál bei Waitzen, bei Tó Almas; in der Pilisgruppe auf dem Geissberge bei Ofen und bei P. Szt. Kereszt am Fusse des Piliserberges; auf der Csepelinsel bei Schilling; im Bereiche des Bihariagebirges sehr verbreitet, auf dem tertiären Vorlande von Grosswardein über Lasuri und Venteri bis Belényes; bei Campeni und Colesci nächst Vaskóh; oberhalb Monésa gegen die Dinésa zu und auf den Hügeln bei Halmadiu im Thale der weissen Körös. — Trachyt, Liasschiefer, tert. u. diluv. Lehm und auf der lehmigen Bodenkrume über thonreichen Kalksteinen. 95—570 Met. — (Syn. *V. prima erectior latifolia* Clus. — *V. hybrida* M. B., non L.; *V. crassifolia* Kit., non Wierzb. — *V. crassifolia* Wierzb. wurde in dem hier behandelten Florengebiete bisher nicht aufgefunden.)

1236. *Veronica foliosa* W. K. — An den Säumen der Niederwälder. Im mittelungar. Berglande auf dem Kis Eged bei Erlau; in der Matra bei Parád; auf dem Nagyszál bei Waitzen; bei Veresegyháza, Gödöllö und Kerepes; in der Pilisgruppe im Wolfsthale zwischen Ofen und Budaörs; in der Stuhlweissenburger Niederung im Walde bei Keér; in der Niederung am Fusse der Matra zwischen Verpelét und Vécs; auf der Debrecziner Landh. zwischen Nyiregyháza und Rac-Fehértó; nach Steffek bei Sz. Imre im Vorlande des Bihariagebirges. — Trachyt, Kalk, tert. u. diluv. Lehm- und Sandboden. 95—630 Met. — (*V. spuria* L., zu welcher *V. foliosa* W. K. von Neilr. in Aufz. d. ung. u. slav. Pfl. 188 gezogen wird, kommt im Gebiete nicht vor.)

1237. *Veronica Bachofenii* Heuffel. — An felsigen Abhängen, insbesondere gerne an den Lehnen, welche das Rinnsal der Bergbäche besäumen. Im Bihariageb. in der Umgebung von Pétrosa sehr häufig, namentlich durch das ganze Poiénathal bis hinter die Schmelze am Fusse des Bohodei, im Pulsathale von der Felsenenge hinter dem Dorfe Pétrosa bis zur Vereinigung des Pulsa- und Galbinathales und endlich entlang dem Bache, welcher von der Tartaroéa gegen Kiskóh herabfliesst. — Sienit, Sandstein, selten auf Kalk. 330—650 Met.

1238. *Veronica elatior* Ehrh. pl. select. 31. — Auf feuchten Wiesen. Im Stromgelände der Donau und Theiss, bei Schilling und Ujfalú auf der Csepelinsel, zwischen T. Füred und Szolnok. Sehr verbreitet im Thale der weissen Körös, im Bereiche des Bihariagebirges bei Körösbánya, Halmadiu, Ciuci (Csuts), Buténi und Boros Sebes. — Tert. diluv. u. alluv. Lehm- und Sandboden. 75—285 Met. — (Als Syn. sind hieherzusetzen: *V. elatior* Willd. Enum. h. berol. I, 17; Röm. et Schult. Syst. I, 89; Host Fl. aust. I, 4; *V. maritima δ elatior* Reichenb. Fl. germ. excurs. 372; *V. serotina* der meisten botanischen Gärten, [blüht in der That am spätesten unter den verwandten Arten]. — *V. elatior* unterscheidet sich von *V. maritima* L. durch die flachen [nicht rinnigen und auch nicht bogig nach abwärts gekrümmten], an der Basis tief gespaltenen und daselbst im Umrisse

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

zugerundeten oder herzförmigen [nicht keilförmig verschmälerten] Blätter, die geraden dreieckigen [nicht aus breiter Basis plötzlich in eine lange, nach vorne gekrümmte Spitze zusammengezogenen] Blattzähne, kürzer gestielte Blüthen, demzufolge die Deckblättchen über den Kelch hinausragen, während die Deckblättchen der *V. maritima* L., wie auch Wahlenberg angibt, über die Kelche nicht vorragen. — Die Blätter sind so wie bei *V. maritima* L. an beiden Seiten mit sehr kurzen gekrümmten Härchen bald mehr, bald weniger dicht bestreut; an einem mir von Tauscher mitgetheilten in einem Salicetum bei Ujfalú auf der Csepelinsel gesammelten Exemplare aber ist diese Bekleidung so dicht, dass die Blätter ganz aschgrau erscheinen.)

1239. *Veronica maritima* L. — An Ufern und in Wassergräben, zwischen Röhricht, Buschweiden und hohen Uferstauden. Im Stromgelände der Donau und Theiss und auf der Kecskemeter Landhöhe bei Ujfalú, auf der Csepelinsel, am Rakos bei Pest, in grosser Menge bei Alsó Némethi und Sári. — Diluv. u. alluv. Lehm- und Sandboden, 75—150 Met. — (Die hier aufgeführte Pflanze stimmt mit der *V. maritima* Skandinaviens, welche doch ohne Zweifel Linné's *V. maritima* ist, vollständig überein, und ich glaube daher, dass dieser Name auch unbedingt für dieselbe in Anwendung zu bringen ist. Ja es würde sich sogar denjenigen, welche sämmtliche sumpfbewohnende ährige Ehrenpreisarten in eine Sammelspezies zusammenfassen wollen, aus mehreren Gründen sehr empfehlen, wenn sie dieser Sammelspezies, nicht wie es gewöhnlich geschieht, den Namen „*V. longifolia* L. ampl.", sondern den Namen „*V. maritima* L. ampl." voransetzen würden. Denn erstens führt Linné seine *V. maritima* in Spec. pl. vor seiner *V. longifolia* auf, und zweitens weiss man bei *V. maritima* Linné doch, was damit gemeint ist, während man ein gleiches von *V. longifolia* L. durchaus nicht behaupten kann. Linné zitirt nämlich zu seiner *V. longifolia* nicht etwa „*Lysimachia coeruleo flore*" Clus. und „*Lysimachia spicata coerulea*" C. Bauhin, womit diese beiden Autoren jedenfalls eine sumpfbewohnende ährige Ehrenpreisart gemeint haben, sondern sonderbarerweise „*Veronica prima erecta latifolia*" Clus. und „*Veronica spicata latifolia*" C. Bauhin, womit ganz sicherlich jene Pflanze gemeint ist, welche alle neueren Autoren mit Crantz *V. orchidea* nennen. Linné definirt auch seine *V. longifolia* „*foliis oppositis*" im Gegensatze zu seiner *V. maritima*, welcher er „*folia terna*" zuschreibt, was gleichfalls zu der Annahme berechtiget, dass er unter *V. longifolia* eine Pflanze gemeint habe, die vielleicht gar nicht in die Gruppe der sumpfbewohnenden ährigen Ehrenpreisarten gehört. — Zum wenigsten scheint es daher angezeigt, von dem Namen *V. longifolia* Linné Umgang zu nehmen und ihn nicht für die sämmtliche sumpfbewohnende ährige Ehrenpreisarten umfassende Sammelspezies in Anwendung zu bringen.)

Veronica geniculata Host. Fl. aust. I, 5. — „In silvis humidis Comitatus Szabolcsensis et Szathmarensis. Kitaibel." Host. l. c. — Eine mir nur aus der Beschreibung bekannte Pflanze. — Reichenb. in Fl. excurs. 371 citirt dieselbe mit ? zu *V. media* Schrad.; Neilr. in Aufz. d. ung. u. siebenb. Pfl. 188 zu

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

seiner „*V. longifolia*." — Host stellt sie unmittelbar vor *V. foliosa* W. K., und der Beschreibung nach möchte ich dieselbe für *V. glabra* Schrad. halten, welche Reichenb. in Exc. 371 als var. γ der *V. spuria* L. aufführt, während er *V. foliosa* W. K. als var. β zu *V. spuria* L. zieht. — In Wirklichkeit bilden *V. media* Schrad., *V. glabra* Schrad. und *V. villosa* Schrad., welche von den Autoren bald zu *V. spuria*, bald zu *V. maritima* und *V. longifolia* gezogen, bald wieder unter dem Namen *V. media* zusammengefasst und neben *V. spuria* L. als Art hingestellt werden, eine Reihe von Formen, durch welche *V. maritima* L. und *V. spuria* L. verkettet sind. Da es anderseits aber auch durchaus nicht an Bindegliedern fehlt, welche sich zwischen *V. spuria*, *V. spicata* und *V. incana* L. stellen, so müssen konsequenter Weise entweder sämmtliche zwar unterscheidbare und über einen bestimmten Bezirk in zahlreichen Individuen verbreitete aber sehr nahe verwandte Formen der reichgliederigen Gruppe Spicatae in eine Sammelspezies zusammengefasst oder sämmtliche als gleichwerthig nebeneinander gestellt werden. Inkonsequent und den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechend ist es dagegen, wenn man nur zwei, drei oder vier Formen dieser Reihe herausgreift, diese als Spezies hinstellt und dann *V. media*, *V. elatior*, *V. pallens* u. s. f. bald der einen, bald der andern dieser Spezies als Varietäten zuschlägt.

1240. *Veronica serpyllifolia* L. — An feuchten Stellen in Auen, an Flussufern, in den Furchen feuchter Aecker und wenig befahrener Feld- und Waldwege, auf dem austrocknenden Boden am Rande kleiner Tümpel und Lachen. — Im mittelungar. Berglande im Szepasszonyvölgy bei Erlau; in der Matra bei Gyöngyös, auf dem Széchényidomb bei Parád und bei der Dallai Csarda; in der Pilisgruppe in dem kleinen Sumpfe hinter der Schlossruine Visegrad, bei Pomász und M. Einsiedel, auf dem Schwabenberge und zwischen Promontor und Budaörs bei Ofen; auf der Csepelinsel bei Ujfalú; im Bihariageb. von Grosswardein über das tertiäre Vorland bis Belényes, bei Rézbánya und Pétrosa, auf der Stanésa und Tataroéa. — Auf Trachyt, Schiefer, Sandstein, tert. diluv. u. alluv. Lehm- und lehmigem Sandboden und auf der lehmigen Bodenkrume, welche sich durch Verwitterung aus thonreichen Kalksteinen herausgebildet hat. 95—640 Met.

1241. *Veronica acinifolia* L. — Auf bebautem Lande; im Gebiete sehr selten. Im Vorlande des Bihariageb. nach Kit. in Add. 145 und nach Janka in Neilr. Nacht. 55 bei Pecze Szt. Márton und bei Püspöki nächst Grosswardein; nach Heuffel Bot. Zeit. 1863 p. 45 in Weingärten bei Boros Jenö. — Diluv. Lehm. 95—200 Met.

1242. *Veronica arvensis* L. — Auf Wiesen und an grasigen Plätzen, an den Böschungen der Dämme, an den Seiten der Hohlwege, unter dem Buschwerk am Rande der Weinberge und auf bebautem Lande. — Erlau, Parád, Gyöngyös, Waitzen, Nána, Gran, Ofen, Pest, Stuhlweissenburg, Szöllös bei Grosswardein, Rézbánya. — Trachyt, Kalk, tert. diluv. u. alluv. Lehm- und sandiger Lehmboden, 95—750 Met.

1243. *Veronica verna* L. — Zwischen kurzem Grase an sonnigen Bergabhängen und Sandhügeln. Am Abhange des Csórhegy bei Bodony und am Fusse des Nagy Lipót bei Parád in der Matra; bei Nána, Gran, Sct. Andrae, Ofen, Pest. Auf dem Piliserberge bis zur höchsten Kuppe. — Kalk, tert. u. diluv. Lehm- und Sandboden. 95—750 Met.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

1244. *Veronica praecox* All. — An grasigen Plätzen sonniger Bergabhänge und Sandhügel, seltener auf bebautem Lande. — Parád, Waitzen, Csenke, Piliserberg, Ofen, Tetény, Csepelinsel, R. Palota, Pest, Soroksar. — Trachyt, Kalk, tert. u. diluv. Lehm- u. Sandboden 95—750 Met.

1245. *Veronica triphylla* L. Auf bebautem Lande, an grasigen Plätzen, an den Böschungen der Dämme und Hohlwege, auf Sandhügeln. — Erlau, Gyöngyös, Parád, Nána, Waitzen, Gran, Ofen, Csepelinsel, Pest, Soroksar, Grosswardein. — Tert. u. diluv. Lehm- und Sandboden. 95—400 Met.

1246. *Veronica Tournefortii* Gmel. Fl. bad. I. 33 (1806). — *V. persica* Poir. Enc. VIII, 542, (1808); *V. Buxbaumii* Ten. Fl. neap. I, 7 (1811). — Auf bebautem Lande. In der Matra bei Parád, P. Hajkai und Szantó; auf der Kecskem. Landhöhe in Gemüsegärten bei Pest und bei Nagy Körös; im Bereiche des Bihariageb. im Becken von Belényes, in den Maisfeldern bei Vaskóh, bei Criscioru und Petrani. Ausserhalb unserem Gebiete in der Bakonygruppe, auf Aeckern bei Zircz. — Tert. diluv. u. alluv. Sand- und sandiger Lehmboden. 95—420 Met. — Da weder Kitaibel noch Sadler dieser sehr auffallenden Pflanze gedenken, so ist wohl anzunehmen, dass dieselbe — wenigstens im Gebiete der Pester Flora — erst nach dem Jahre 1840 eingeschleppt wurde, also beiläufig zur selben Zeit, in welcher sie auch nach dem nördlichen Deutschland eingewandert ist. (Vergl. über die Wanderungen dieser Pflanze: Vatke in Verh. d. bot. Vereins der Prov. Brandenburg, XIV, 38.)

1247. *Veronica polita* Fries. — Auf bebautem Lande, an Schuttstellen, Dämmen, Wegrändern, in den Ritzen alter Mauern im Gebiete sehr häufig. — Parád, Gyöngyös, Waitzen, Nána, Gran, Sct. Andrae, Ofen, Stuhlweissenburg, Pest, Nagy Körös, Grosswardein, Belényes. — Trachyt, Kalk, tert. diluv. u. alluv. Lehm- und Sandboden. 95—400 Met. — (Als Syn. ist hieherzuziehen *V. agrestis* Sadler und der meisten ungar. Floristen. Die echte *V. agrestis* L. habe ich in dem hier behandelten Gebiete vergeblich gesucht, und auch alles, was mir unter dem Namen „*V. agrestis*“ von daher eingesendet wurde, war *V. polita* Fries.)

1248. *Veronica hederifolia* L. — Auf bebautem Lande, an den Böschungen der Dämme und Hohlwege, hie und da an alten Mauern, seltener auch in Wäldern und Holzschlägen. Auf dem Köporos bei Gyöngyös in der Matra, bei Waitzen, P. Csörög, Nána, Gran, Sct. Andrae, Ofen, Stuhlweissenburg, Pest, Soroksar, Grosswardein. Belényes. — Tert., diluv. u. alluv. Lehm- und Sandboden. 95—400 Met.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: 024

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: Die Vegetationsverhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 18-24